

Ein englisches Luftschiff über dem Atlantik.

Fahrt nach Kanada.

Das englische Luftschiff „R 100“ ist gestern morgen 8.45 Uhr zur Fahrt nach Kanada aufgegeben. An Bord befinden sich 14 Personen; 17 Mann Besatzung unter dem Kommando des Geschwaderführers N. E. Booth sowie sieben englische Luftfahrtverwandte.

Die Flugstrecke beträgt 8242 Meilen und geht über Birmingham, die Irische See, Dänemark, den Atlantischen Ozean nach Nord-Neufundland, über Anticosti und dann den St. Lorenzkanal hinauf an Quebec vorbei nach Montreal. Das Luftschiff führt über 30 Tonnen Brennstoff mit sich, was ihm genügend Spielraum auch bei Gegenwind gibt. Man rechnet damit, daß die Fahrt nicht länger als drei Tage dauern wird. Es befinden sich jedoch vorrätiger Lebensmittel für fünf Tage an Bord.

Die englischen Blätter betonen, daß „R 100“ das schnellste Luftschiff der Welt sei, da es bei Verfliegen eine Geschwindigkeit von 81 1/2 Meilen (rund 130 Kilometern) in der Stunde erreicht habe. Es ist ausgerüstet mit sechs der neuesten Rolls Royce Condor-Motoren, die insgesamt 3000 PS betreiben.

Der englische Luftfahrtminister hat an den

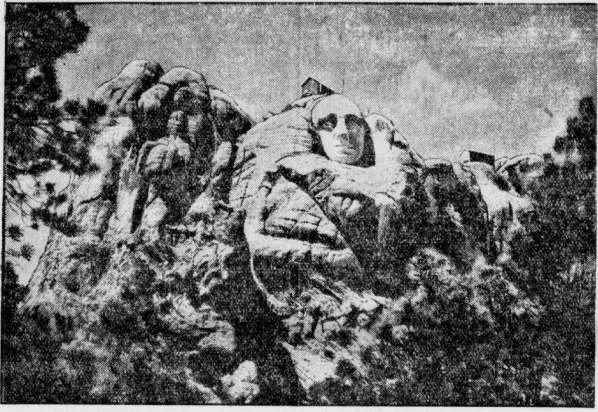
an Bord befindlichen Direktor der englischen Luftfahrtgesellschaft Commander Comore ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Der Flug der R 100 ist der erste Flug, den ein Luftschiff nach einem von den großen überseeischen Dominien erhaltenden Anfernt ausführt. Ich hoffe zuversichtlich, daß dieser Flug der Auftakt zu einer dauernden Entdeckung auf dem Gebiet der britischen Reichsverbindungen darstellt.“

Das Luftschiff befand sich um 9 Uhr MES. über der Insel Man.

Das Luftministerium hat um 11.34 Uhr einen Vorkursus von der „R 100“ angefangen, der bei Null von Anture an Nordkanal zwischen Schottland und Island ausgegeben wurde und betonte, daß alles an Bord des Luftschiffes wahllos lief.

„R 100“ fährt zunächst über Norðurland, dann südlich von Kap Farwell (Grönland) vorbei nach Velle Island, über Labrador zum St. Lorenzkanal. An Bord befinden sich außer der Besatzung Marineoffiziere als Beobachter. Das Luftschiff ist mit einer Empfangs- und Sendestation für lange und kurze Wellen ausgerüstet.

Das neue amerikanische Nationaldenkmal.



In Meiengröße ist der Kopf George Washingtons in den Fels gehauen. Dieses neue Nationaldenkmal Amerikas steht in Dakota; es wurde in jahrelanger Arbeit geschaffen.

Lodesfahrt nach Oberammergau.

Auf der Straße von Kloster Ettal nach Oberammergau ereignete sich ein schweres Autounfall. Während eines starken Gewitters geriet ein Wagen in der Kurve ins Schleudern und wurde mit solcher Wucht gegen einen Baum geworfen, daß der Wagen völlig zertrümmert liegen blieb. Unter den Trümmern zog man die schwerste Leiche des Otto Edel, eines der Schmiererhölzer des Oberammergauer Petrus-Parkeller Peter Hensl, hervor. Der Führer des Wagens wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der dritte Insasse wurde bei dem Anprall aus dem Wagen geschleudert und kam mit leichten Verletzungen davon.

In Oberammergau fand am Dienstag früh unter ansehensreicher Beteiligung das Begräbnis des Wägners Otto Edel, Anton Pfeiffinger, des Parkellers der Maria Magdalena bei den Oberammergauer Passionsspielen, statt.

Drei neue Meister des Schießens.

Am Laufe des Dienstag wurden auf dem 10. Deutschen Bundeschießen in Wien, drei neue Bundesmeisterschaften ausgeschieden, und zwar von Fritz Kurz, Mark Fredrich (Oberfranken) mit 902 Punkten, Günther V. Loß, Selb (Bayern) mit 884 Punkten und Fritz W. H. W. München mit 911 Punkten. Schiessensweite haben am Dienstag 800 Schützen getroffen.

In seiner Gesamtschauausführung sah die Deutsche Schützenbund den Beschluß, das 20. Deutsche Bundeschießen im Jahre 1939 in Leipzig abzuhalten. Das 21. Bundeschießen im Jahre 1938 wird wahrscheinlich in Berlin stattfinden.

Ihr letzter Besuch.

Gewitterböe fordert 3 Tote.

Am Dienstag ereignete sich auf der Schlei in Schleswig ein schweres Bootsunfall, das drei Menschenleben forderte.

Zwei in Verbindung zu Besuch weisende Damen aus Dortmund unternahm mit der Gostebörin und einem Gimmofner, aus Appella einen Seebootausflug auf der Schlei. Dabei geriet das Boot in eine Gewitterböe und kenterte. Die Dortmundener, eine Frau Martha Schulte und ein Fräulein Hagemer, sowie Matrosen ertranken. Seemanns Sisko konnte gerettet werden.

Der verschwundene Kaffeehauspage.

Seit dem vergangenen Sonntag ist ein fünfzehnjähriger Berliner Kaffeehauspage namens Herbert Trunk verschwunden. Er ist vermutlich von einem ausländischen, schweizerischen oder französischen Schwimmbad namens Antuan Jacques entführt oder zur gemeinsamen Flucht überredet worden. Jacques, gegen den bereits verschiedene Betrugsanzeigen vorliegen, hat sich in Berlin als Vertreter französischer Flugsengfirmen und als Pilot ausgegeben. Jacques ist in der französischen Fliegerei völlig unbekannt. Es handelt es sich also vermutlich um einen gewerbsmäßigen Betrüger. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, die Spur des verschwundenen Vagen aufzuheben.

Paratryphus in Wetter-Kuhly.

Bei einer Anzahl Wetterer Teilnehmerinnen an einer Meinortur stellen sich etwa 14 Tage nach Vereinbarung der Fahrt Unterleibeserkrankungen ein, die als Paratryphus bezeichnet wurden. Bisher wurden 23 Personen von der Epidemie ergriffen. Die Gesundheitsbehörden leiteten sofort alle erforderlichen Maßnahmen ein, um die Ansteckungsgefahr zu beseitigen. Das Trinkwasser ist als einwandfrei befunden worden.

Fahrt in einer Holztonne.

Der Seemann Örensen aus Nord-Schleswig, der bereits früher durch seine Fahrten in einer selbstgefertigten Holztonne Erwachen erregt hat, hat jetzt den Großen Belt zwischen den dänischen Inseln Fünen und Seeland überquert. Zum Antrieb der Tonne benutzte er einen selbst entworfenen Schwaden Apparat, der die Tonne in Drehungen versetzt. Er startete Montagmorgens auf Fünen und landete Dienstagmorgens in der Nähe von Kalundborg. Die mächtige Strömung des Belt hatte ihn weit nach Norden abgetrieben. Er war bei der Landung völlig durchnäßt und fast erschöpft.

Das ist Somjetrußland.

Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, ist die russische Küstebatte in Stalingrad in eine große Militär-Schiffe umgewandelt worden, in der der Kraftwagenpark der Roten Armee und der OGPU untergebracht ist. Die Kabinen sind als eine der schönsten Städte an den Ufern der Wolga und vor der gefährlichen Bevölkerung sehr beliebt.

Hirth und Weller auf Island gelandet.

Die der Vorkalender aus New-Jersey meldet, sind die deutschen Flieger Hirth und Weller, die sich mit einem Lichtflugzeug am Dienstag im Katlabarnes an der Südküste von Island glatt gelandet.

Der bisherige Flug führte die Piloten über Widdleyer und die Orkney-Inseln. Von Island planen die Flieger nach Grönland zu fliegen und von da bei Labrador amerikanisches Festland zu erreichen.

25 Flugzeuge in Berlin.

Durch die im Laufe des Dienstag eingetroffenen neun Teilnehmer des internationalen Kundfluges hat sich die Zahl der in Berlin gelandeten Flugzeuge auf 25 erhöht. Für Mittwoch liegen in Danzig folgende acht Teilnehmer fest: C 3, C 5, C 6, E 6, F 1, O 1, P 4 und D 8. In Königsberg waren auf den Flügen D 5 und E 1. In Warchau übernahm O 6, in Braşov E 2 und S 1 und in Wien B 5. In München liegt noch die Maschine B 2. Damit ist die Zahl derer, die Ausflüge haben, den Streckenflug erfolgreich zu beenden, erhöht.

Heute wird in Spanien befindlichen Maschinen konnte die internationale Sportleitung trotz funkentelegraphischer Anfrage bei den zuständigen Juangalungsplätzen keine weitere Nachricht erhalten.

Furchtbare Bluttat.

Arbeitsloser erschicht Mutter, Brant und Kind.

Am Montag erlösch in Gletwitz der 29 Jahre alte Arbeiterlose Max Selig seine Mutter, seine Frau, die er am 30. Juli heiraten wollte, und sein uneheliches Kind. Darauf brachte er sich selbst Lebensgefährliche Verletzungen bei, denen er nach zwei Stunden erlag.

Dazu meldet man folgende Einzelheiten:

Selig wohnte bei seinen Eltern im Stadtteil Gletwitz-Verderbort. Am Vormittag kam seine Frau, die 19 Jahre alte Anna Berner aus Gletwitz, in die Wohnung. Es entstand zwischen den jungen Leuten ein Streit wegen der kurz bevorstehenden Hochzeit. Als der Bruder Seligs hinzukam, zog Max Selig eine Pistole und forderte seinen Bruder zum Verlassen der Wohnung auf. Dieser versuchte vergeblich ihm die Waffe zu entwinden und schloß sich festlich, um die Polizei zu holen. Inzwischen war die Mutter des Selig herbeigekommen. Der offenbar in sinnlosem Zorn getriebene Max Selig tötete sie durch einen Brustschuß. Dann schloß er die Stubentür ab und erlösch seinen etwa zwei Jahre alten unehelichen Sohn Wolfgang und Johann Selig. Beide hatten Kopfverletzungen. Durch das Fenster sah er sich selbst einige Schüsse auf seinen Rücken, die aber fehlgingen. Schließlich jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf.

Musländerchiebungen mit Kohle.

Mieter werden um 1 1/2 Millionen betrogen.

Eigenartige Zustände sind bei der Verwertung eines großen Güterkonzerns in Berlin aufgedeckt worden. Die Ermittlungen, die von der Kriminalpolizei, der Staatsanwaltschaft und der Brennstoßüberwachungsstelle seit Wochen angestellt werden, haben ergeben, daß der Konzern bei der Lieferung der etwa 400 Häuser mit Kohle unzulässig hohe Summen — man spricht von einer Million Mark — verdient hat.

Die Kohlenrechnungen wurden auf die einzelnen Mieter umgelegt, und zwar in voller Höhe. Der Konzern hat sich aber nachträglich von den Kohlenlieferanten einen großen Nachschuß gewährt und auszahlen lassen. Die auf diese Weise unrechtmäßig erzielten Gewinne sind ins Ausland gegangen, ohne daß dafür die vorgeschriebenen Steuern entrichtet wurden. Wahrscheinlich wird sich deshalb auch die Finanzverwaltung noch eingehend mit der Angelegenheit befassen.

Im Zusammenhang mit dieser Affäre befaßt sich die Brennstoßüberwachungsstelle noch mit einigen anderen Ausländern, hauptsächlich Türken und Griechen, die ebenfalls in Berlin Häuser besitzen. Diese Leute haben mit den auf die Mieter für Kohle umgelegten Beträge großartige Spekulationen getrieben. Sie gaben den Mietern den Wechsel auf ausländische Plätze, meist zahlbar in drei bis vier Monaten. Die Mieter mußten aber die Kohlenrechnungen sofort bezahlen. Bei der Kriminalpolizei sind im Laufe der letzten Monate desamontierte Anzeigen eingelaufen.

Die Brennstoßüberwachungsstelle hat schon mehrfach darauf hingewiesen, daß sich seit der Zeit, als die Kohlen für Zentralheizung und Warmwasser von der Miete getrennt und besonders umgelegt wurden, zwischen Kohlenhändler und Mieterhaushalt

Zwischenverdiener eingeschaltet haben. Dadurch sind die Mieter schon sehr oft betrogen worden. Die verantwortlichen Leiter des ausländischen Konzerns reden sich damit heraus, daß sie bei den Kohlenbestellungen viel Arbeit und Zeitverlust gehabt hätten, daß sie daher zur Entlastung des Preisnachteils berechtigt gewesen seien. Demgegenüber liegt aber schon eine stattliche Zahl von Gerichtsurteilen vor, nach denen die auf die Brennstoßlieferungen gewährten Abate der Mieterhaft aufzuheben müssen.

Die Ermittlungen gestatten sich deshalb so schwierig und langwierig, weil Rechnungen und Befehle, die mehrere Jahre zurückreichen, geprüft werden müssen. Falls die Staatsanwaltschaft gegen den Konzern vorgeht, ist damit zu rechnen, daß viele hundert Mieter im Klagenwege die Rückvergütung der Differenzbeträge verlangen.

Nachens Reiterstage sind vorüber.



Nach achtstägiger Dauer ist das internationale Reitturnier in Nachen abgeschlossen worden. Das überaus abwechslungsreiche Programm schloß mit einer allgemeinen bewunderten Quadrille, aus der unter Bild die Scherjähde des Fahrlehrerskommandos Hannover zeigt.

Der pünktliche Tod.

Am Freitag verschied in Neufab ein 61-jähriger Malchinski. Er hatte seinen Tod für Ende Juli vorausgesehen, seine Wohnung am Mittwochsabend und in den letzten Tagen alle Vorbereitungen für seinen Tod getroffen. Seine Angehörigen hatten er an Freunde versprochen, so daß sich in seiner Wohnung nur noch das letzte Gequäl am Donnerstag machte er seinen letzten Gang zu einer Feiernbekleidungsfirma, wo er das Begräbnis besuchte. Am Freitag früh konnte er nicht mehr aufstehen, und der Arzt stellte bedeutende Zeichen von Altersschwäche fest. Im Laufe des Tages verließen den Kranken allmählich die Kräfte. Am 9 Uhr nachmittags trat der Tod ein.

Ein Riesensee um Locarno.

Locarno wurde am Montag wieder von einem fünfzünftigen Unwetter heimgesucht. Die Bäche veränderten sich in wenigen Augenblicken in riesige Ströme, die alles mit sich

zogen, was sich ihnen in den Weg stellte. Am Mittwoch führte der Annonac schwere Baumstämme und große Steinblöcke mit sich, die die in der Nähe des Bahnhofs gelegene Brücke außer Acht gelassen. In den niedrig gelegenen Stadtteilen drang das Wasser in die Häuser ein. Die große Autstraße, die von Locarno nach Solmino führt, wurde auf mehrere hundert Meter überflutet. Die über die Ufer getretenen Flüsse und Bäche haben die ganze Gegend in einem Unfries von mehreren Quadratkilometern in einen einzigen See verwandelt, aus dem die höher gelegenen Häuser wie Inseln hervorragen.

Wegeträger prägen.

Am Samstag wurde er Judenortelpartippan sich am Montag zwischen zwei Gruppen von Wegeträgern eine Brücke, die erst von herbeigeeilten Polizeibeamten betrieblat werden konnte. Ueber 20 Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. 20 Personen wurden von der Polizei festgehalten.

Die Flucht des Schmugglerkönigs Niska

Das trodene Finnland. — Beglückte Flucht und doch wieder erwisch.

Es gibt allerlei Einstellung in den Defekt-Planen. Man hat sich auf die Flucht und wieder wählt man den tapferen und klugen Detektiv zum Heiden und läßt seine Taten bewundern. Oder man identifiziert mit dem Verbrecher, den man als in Grunde genommen edel und aufrichtig und in der Hauptsache gutartig betrachtet. Die geistliche Erziehung in den Wald und führt darzustellen verübt.

So ist es in den Kriminalgeschichten. In Wirklichkeit identifizieren wir sehr selten mit den Verbrechern. Unter Taten und unsere Verhältnisse sind uns dafür zu teuer. Eine Ausnahme aus dieser Regel bilden die Schmugglerverbrechen und insbesondere der Alkoholismus. Die Taten der amerikanischen Alkoholschmuggler werden sehr oft zum Gegenstand des Gesprächs der U.S.A. füllen lange Spalten der Zeitungen und die öffentliche Meinung des Landes nicht selten auf Seiten der erfolgreichen Alkoholschmuggler. Und am liebsten ist es häufig über die Unzulänglichkeit der an der Nahe gestrichen Polizei.

Alkoholverbote oder Beschränkungen und die daraus folgenden Folgen der Polizei nach den Schmugglern sind es hauptsächlich, was in Amerika. Auch einige Länder des europäischen Kontinents sind in der letzten Zeit „trodengeleitet“ worden; so z. B. Finnland. Zwischen dem nördlichen Dänemark, dem holländischen Schonen und dem trodenen Finnland läßt der Alkoholschmuggler. Und genau wie in Amerika erregte die fähige und glänzende durchgeführte Flucht des finnischen Alkoholschmugglers Niska das größte Interesse der Presse und des Publikums und hat ein fantastisches Gerede und brachte ihm den höchsten Titel des „Schmugglerkönigs des Nordens“ ein.

Niska war kein gewöhnlicher Schmuggler — er war von leber ein Gentleman, der in seinem ganzen Kampfe gegen die brutale und rücksichtslose Polizeiverfolgung als „Rebell“ der besten Art betrachtet wurde. Er war einer der größten Lieferanten des verbotenen Lebensmittels war er in allen einseitigen Streifen Finnlands zur Bekanntheit und gewöhnlich wegen vieler gelungenen Coups. Niska lebte bei allen denen, die das trodene Regime als eine Geißel und die Alkoholverletzungen Niskas als diese in größter Not empfanden.

Endlich wurde aber der Woblen Finnlands unter den Händen Niskas zu best. Finnische Polizei best. ihm ein mildes Ziel. Er mußte nach Schweden flüchten, wurde aber dort festgenommen. Auf Ergründen der finnischen Behörden wurde seine Auslieferung befohlen.

Am Stockholmer Gefängnis benahm sich Niska als großer Herr. Die ersten Schritte wurden ihm in seiner Zelle hervorgehoben, der beste Schneider kam, um ihm für einen neuen Anzug und Mantel Maß zu nehmen. Der neue Mantel wurde aus Waagone des Dampfers, der Niska in Begleitung von zwei finnischen Detektiven von Stockholm nach dem finnischen Hafen Abo bringen sollte, vom Schneider gefertigt. Niska zog den neuen Mantel an und vergaß nicht, ihn mit einem kleinen Taschentuch zu versehen. Seine vielen Freunde und Komplizen versorgten ihn mit Speisen und Getränken, damit seine Heberfahrt nicht allzu langweilig werde. Der Kognak und der Sekt mußten in der Kajüte aufbewahrt werden, weil deren Einbruch nach Finnland verboten war. Die beiden finnischen Detektive waren keine entschlossenen Geener von Sekt — sie tranken mit Niska zusammen und spielten sogar mit ihm über abgeschlossenen Kajüte des Dampfers Schach.

Als der Dampfer sich dem Aland-Inseln näherte, deren Zögenaport Niska aus seiner Schmugglerstätigkeit besser als die Fische seiner Fische kannte, verlangte er nach der Kajüte geführt zu werden. Ein menschlicher Wunsch wurde natürlich erfüllt und einer der

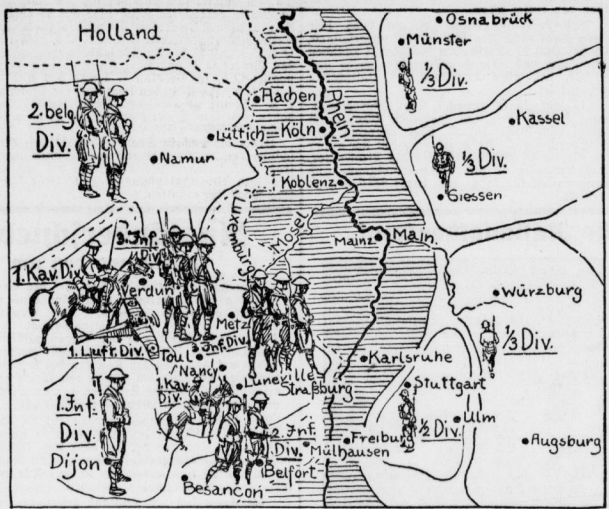
Detektive hielt Posten vor dem Zollettenraum. Möglich, daß die Zölle auf Niska nach dem Kriminalbeamten Schuppladit und Pfeffer aus den vollen Taschen seines neuen Mantels in die Augen, fürste an dem für einen Moment erblinnten Wanne vorbei, Irrang aus Ober- und im Vorwärts er sich ins Wasser berge. Niska war ein ausgezeichneter Schwimmer. Die Strecke von jenen einem Kilometer bis zum Ufer der nächsten Aland-Insel zu durchschwimmen, war für ihn leicht.

Die finnische Polizei

regie sich blamiert. Eine ganze Streifenpation mit Polizeihänden wurde nach dem Aland-Inseln flüchtig abkommandiert. Es gelang einem der Polizeihände, den in einer Verleschliche verteidigen Aland aufzuklären.

Diesmal hat Niska den kürzeren gezogen, weil es in dem sorgfältig durchgeführten Fluchtplan nur an einem Punkte klappte: der Dampfer bog unvorhergesehener Weise von der gewöhnlichen Meeresroute etwas ab, und so war Niska's Flucht in einem Motorboot auf ihn nicht an der Stelle, wo es aus dem Dampfer sprang, sondern an der entgegengesetzten Ecke der Alandgruppe. Niska ist wieder im Gefängnis. Diesmal mit Handhaken. Er verliert aber nicht den

Schulloses Land.



Troß der Räumung der dritten Zone des belagerten Gebietes bleibt das ganze Grenzland im Westen vorbesten Gebiet für die deutschen Wehrmacht. Wie es heute am Rhein aussieht, zeigt unsere Karte in aufschaulicher Weise. Grenzlinie der Wehrmacht, von Holland bis zur Schweiz, verläuft nicht mehr die sofort markierten Divisionen der französischen Armee, sondern die unter Niska's das belagerte Heer bildet, geht auf ein gigantisches Grenzgebiet. Drei vollkommen ausgebaute Divisionen bilden die ganze französische Grenzlinie; zunächst ein tiefgelageretes Grenzgebiet, dann ein tieferes Grenzgebiet, dann ein höheres Grenzgebiet.

mit Gas- und schwerer Artillerie. Die Divisionen sind in drei Gruppen unterteilt: die 1. Gruppe, die 2. Gruppe und die 3. Gruppe. Die 1. Gruppe ist die größte und die 2. Gruppe ist die kleinste. Die 3. Gruppe ist die mittlere. Die 1. Gruppe ist die größte, die 2. Gruppe ist die kleinste, die 3. Gruppe ist die mittlere.

Der schwedische Postdampfer durfte von seiner vorgeschriebenen Route nicht abweichen. Alle Anlagen und Wehrwerke der beiden Detektive waren vergeblich. Der Dampfer kam in Abo ohne Niska an. Die Nachricht von Niskas Flucht verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und nach einer Stunde brachten alle schwedischen und finnischen Zeitungen die plötzlichen Einzelheiten seines neuesten Tates und Pfefferunternehmens. Ganz Finnland, ganz Schweden lachte. Das Publikum war ungenügend groß. Man ging davon aus, daß er sich gegen die Verhaftung Niskas.

Mit und baut auf seine vielen Freunde, die ihm auch in Zukunft nicht verlassen werden. A. Sp.

Die Wünsche eines 158jährigen

Die Presse beschliffte sich in der letzten Zeit viel mit dem Tinken Zoro Niska, dem nachgelagert wird, daß er der älteste Mensch auf Erden sei. Zoro Niska ist in Newport eingetroffen und erhebt nach üblicher Artzler Unternehmung die Kuriositätsvermittlung. Die Berichte lauten zwar bei ihm eine Arie-ri-

Heinrichs des Löwen Kampf und Sturz.

Von Dr. Karl Stepmar Baron von Galera.

Wenige Wochen nach der Zusammenkunft von Clavenna wurde der Kaiser bei Vagnano besiegelt. Die fehlende Unterstützung Heinrichs hatte die Niederlage verhindert, und Friedrichs Freunde begannen ihren alten Wozl gegen den Sophistenherzog mit neuen Hoffnungen zu fördern. An einem trübigen Novembertage schickte dieser nach Braunshweig zurück, nachdem er den Sommer in Vagnano verbracht hatte. Als er über den Durstplatz ritt, hatte am Rande des hohen Felsens, auf dem der ehrene Löwe steht, ein altes wendisches Weib. Die meisten Gänge hingen ihm mit ihr häßliche Gesicht voller Kneulen, und sie litt an einem Körper nur in schamigen Lumpen geschüllt. Schickte auf ihren Anruf zurück, um sie zu sehen, und das Pferd des Herrschers und freilich mit gelender Stimme, indem sie die verdorrte Kehle in die Luft redete:

„Mit einem Wolfe hat der Löwe seine Not, Tod viele Wolfe sind des Löwen Tod. Jedes Wolfe hat seinen Löwen freisen, Es noch die Sonne fesseln ihre Woge gemessen.“

Dann humpelte sie mit hochstem Lachen eiligh davon.

Bald drang eine Kunde nach Dornwerderode, die dem Welfen sehr unlieb war. Der Kaiser hatte, von seinem Freunde, Erzbischof Wichmann, in Magdeburg, einem alten Niederländer des Löwen, auf taffesthische Unterhalt, in Anwalt seinen vorläufigen Frieden mit dem Papste gemacht. Zoro wurde der Witz, der bisher auch die deutsche Weltgeistigkeit gepflanzt hatte, besiegelt und sie wandte sich geschlossen dem Kaiser zu.

vorstehen würden, wenn der Kaiser, geführt auf die gesamte Weltgeistigkeit des Reiches, für Clavenna Rade nehmen würde — die nationale Politik der Niederlage von Vagnano, und diese wieder die Folge der Weigerung Heinrichs.

Die erste Folge des Friedens von Magui war, daß der dem Herzog Heinrich wohlgeleitete Bischof Gero Halberstadt verlassen mußte und der in heiliger Leidenschaft all gemordene Ulrich, ein Gegner des Löwen, aus seiner Verbannung auf den Bischofsstuhl zurückkehrte. Eine der ersten Taten des Bischofs Ulrich war es, daß er im nächsten Frühjahr zu Vagnano kam, um seinen Feind zu besuchen. Hierdurch schloß sich Graf Poppo Adolf von Blantenburg, der Lehmann des Welfen, bedroht, und er führte Rade beim Herzog. Dieser fandte ein höchlich seiner Betreten an einem warmen Frühlingstag nach Vagnano aus und ließ die begonnene Wau bis auf den Grund zerstören.

Während der Sommermonate zog Herzog Heinrich mit starker Heeresmacht über die Elbe und machte nach alter Gewohnheit gegen die Wenden. Zunächst war auch Erzbischof Wichmann nach Magdeburg zurückgekehrt. Dieser umfängliche und kluge Staatsmann hatte zwischen Kaiser und Papst den Frieden vermittelt. So sehr er seit je auf Verhängung und Friedensselbst bedacht war, konnte er sich doch jetzt viel weniger denn früher mit dem Herzog verfeinden. Mancher harter Waffengang hätte schon selber zwischen beiden stattgefunden. Jetzt vollends erblidte der Magdeburger im Sommerherzog nur noch einen Feind, der in seinen Augen vogelfrei war. Hatte der Kaiser ehedem immer noch vermittelnd zwischen den beiden feindlichen Nachbarn eingegriffen, so schien nun nach Clavenna, Vagnano und Magui die Gefahr nicht mehr zu bestehen, und bald würde sich der Friede zwischen den beiden stolzen und herrschaftlichen Braunshweiger ins Gewicht zu setzen.

Die Gelegenheit fand sich sehr bald. Der Halberstädter hat den Magdeburger dringend und höchlichst um Hilfe beim Absterben

der Feste Vangeriten. Nur mit bewaffneter Hand könne man dem Braunshweiger Landfriedensbrecher entgegenretten, der das Weib mit seinen fette und reichliche Nachbarn mit Wau und Wozl überfalle. Sogleich rückte von Magdeburg eine Schar von Rittern und Fußknechten nach dem Harze zu aus, und die Feinde des Bischofs Ulrich beim Bau von Vangeriten zu schütten.

Dem Herzog Heinrich wird die Nachricht hiervon ungetragener und voller Ingrimm sehr er im letzten Sommer aus dem Wendenlande nach Dornwerderode zurück. Seine treuen Soldaten sind zahlreich um ihn versammelt, als er kriegerisch hält im großen Rittermale seiner Burg. Rings an den Wänden stehen sie in blühenden Rüstungen oder schlichten Jagdkleidern.

„Do laßt der Teufel zwischen diese verfluchte Passungsverbindung!“ brüllte der Löwe und schlug mit der geballten Faust auf den eigenen Kopf, daß die schmerzlichen Wunden trafen. „Wo werden können mit diesen frommen Feinden, daß sie nur Döle laßt!“ Graf Poppo von Blantenburg schloß jetzt die Untaten der Erzbischofen: „Wie die gemeinen Straßenräuber haufen sie. Erst kurzlich trieben sie mit einer Felle von fünf hundert Schafen weg. Sie haben die reife Saat an den Feldern niedergebitten und die Häuser in Brand gesetzt. Sie haben die jammernden Bauern wie Hunde toteschlagen. Solcherlei Heberfälle mehrten sich in der letzten Zeit. Was soll erst werden, wenn Vangeriten liegt?“ Der Graf versetzte, daß er erst kurz vorher mit dem Löwen einen ausgiebigen Wänderungsgang in die Dorenberger Gegend unternommen hatte, für den die beiden Kirchenfürsten sich gerüstet haben.

Eine Bluntwelle sahnen Jorues schickte dem Herzog zu Hilfe. Er springt von seinem Sattel auf und schreit mit brühendem Mute: „Ich bin der Löwe, der die Schwenden hören wie er vor Wut mit den Zähnen knirscht. Das murrt ihn und wüßt in ihm, daß der kleine Halberstädter es wagt, ihm, dem Löwen, hartnäckig Trotz zu bieten! Da setz-

steterse, aber sonst ist sein Gesundheitszustand vollkommen befriedigend. In seinem, von den türkischen Behörden angekauften Weisheit ist angegeben, daß er im Jahre 1774 geboren wurde. Zoro ist im Jahre 1834 Zoro Niska die lange Gelehrte auf überleben.

Zoro Niska wird von den amerikanischen Antialkoholvereinen überall in Amerika demonstriert werden. Er hat nie in seinem Leben Alkoholverbote an sich genommen und erklärt damit seine Unangenehmkeit. Das Gerede, daß er ein amerikanischer Zeitungsjournalist erklärte Zoro Niska, daß er die Flucht habe, ist von seiner Frau, die „betrieht“ 66 Jahre alt ist, lachend zu lassen. Außerdem muß er sich ein fünfjähriges Gefäß anfertigen lassen. Seit 105 Jahren hätte er wie er wenigstens behauptet, einige neue Jahre bekommen, die jetzt aber nichts mehr taugen. Nach seiner Scheidung möchte Zoro Niska eine vollständige Bräutete seinlassen.

Die verpeiste Bisttentarte.

Eine elegant gekleidete Dame wurde jüngst in London als Verleumdin verhaftet. Sie wollte in einem Warenhaus vier Flacons vollenden Parfums hehlen. Die Parfums zur nächsten Verleumdin gebracht, wo der Warenhausbesitzer erklärte, daß die Dame bereits einige Male in seinem Geschäft Diebstahl begangen habe. Sie konnte sich nicht mehr auf früherer Tat erzeigen werden. Der Polizeikommissar erwiderte, daß er ihren Namen und Wohnort angeben, worauf sie antwortete, daß sie unter keinen Umständen ihre Familie durch die Bekanntschaft ihres Namens kompromittieren wolle. Das Gericht hat seine Entscheidung die gerichtliche Strafe würde sie inconnito auf sich nehmen. Der Kommissar machte die Dame darauf aufmerksam, daß er im Falle ihrer weiteren Weigerung die Personalien angeben, gewonnen werden würde zur gesetzlichen Unternehmung zu greifen, um auf diese Weise ihren Namen heillos zu können. Darauf erklärte die Dame ihre Dankbarkeit, holte schnell eine Bisttentarte heraus, reichte sie in den Mund und verschluckte sie. Sie meinte ein einziges Verleumdungsanliegen, sagte sie dem Kommissar und ließ sich ins Polizeigefängnis abführen.

Der Apffel der Bagabunden.

Er hat sich unternommen. Der „Millionär-Gandtreiber“ Dr. James C. Dow war seit 15 Jahren eine der bekanntesten Figuren Amerikas. Sein Leben war ein Leben der Abenteuer in Amerika neu zu beleben und das soziale Ansehen der Wanderer zu geben. Er wurde selbst „Wanderer“ und benutzte sein beträchtliches Vermögen ausschließlich für die Unternehmung der Wanderer. Er ließ sich nicht einmal einmal das Nötigste, und schließlich wurde sein geschwädertes Organismus ein Opfer seines Lebens. Er bekam eine ungenügende Nahrung und sein unternommenes Abenteuer konnte dem hohen Fieber nicht widerstehen. Dr. Dow, der aus einer vornehmen und reichen Familie stammte, war Arzt. Er studierte zuerst an der Harvard-Universität, der vornehmsten Hochschule Amerikas, und machte seine Doktorwürde an der Universität in Oxford in England. Heimgekehrt widmete er sich bald seiner einzigen Leidenschaft. Die Wanderer und Handtreiber betrachteten seine Alkoholliebe herzlich, mit gewöhnlichen Worten. Einige bielten ihm für einen Apffel, andere einfach für verrückt. Aber trotz der Ablehnung, die er überall erfahren mußte, blieb Dr. Dow seinen Idealen bis zuletzt treu. Seine Frau hatte sich von ihm scheiden lassen, sein Vermögen war verfallen, und er lebte lediglich für den geistlich aufsteigenden Teil des Vermögens angezogen werden sollte. Seinem Selbsthohn und seinem Bruder hinterließ er aber nur 5 Dollar. Der Rest seines Vermögens wurde vererbt, nachdem er sich in dem Leben wie im Tode seine ganze Liebe galt.

ganz etwas anderes dahinter! Da, wenn sich etwa die Herren in Halberstadt und Magdeburg einstellen lassen sollten, ist das Nötigste wegen seines vollkommenen geistlichen Verhaltens in Clavenna aufzuweisen! Was er mit dem Kaiser abzumachen hat, ist keine Sache! Wehe dem, der es wagen sollte, sich zu hineinzuwagen! Nischen werden dem Tode. Gestrichelt wird verrückt gemordet. Was war das doch mit dem Löwen? Pöbellich bleibt er vor dem Grafen von Zagenburg stehen: „Und ihr, Graf Simon, was habt ihr zu sagen?“

„Denn, man hört allenthalben, daß der Kaiser eine starke Heeresmacht anammeln wird. Viele Welfen sollen sich in Dorn Philipp's Lande befinden, Franzosen und Burgunder. Sie sind ein recht tüchtig Volk, frugen und dinsten gern, kurieren in glänzenden Rüstungen mit bunten Federbüscheln und hüpfen um die schönen Augen der Damen.“

„So sind sie gut“, lachte Heinrich verächtlich, „so laßt sie bleiben. Der gern mit Weibern tanzt, langt ungenug in dem Tode. Gestrichelt dem Kaiser meinen Gruß, ich würde ihm gern mit seinen weissen Huren an der Wallfahrt begangen.“

Graf Herward von der Wipe, ein hünenhafter Burgund, ein erprobter Kommandant von Halbensleben, trockener er faun die Mitte der Dreißig überstritten, kann es nicht ertragen, daß seinem Herzog so ein nichtswürdiges Ungeheuer bereitet wird. Dieser handelt, als ob er in talentvollen Grimm verzeihen, denn er. Am nachdrücklichsten bleibt doch stets die Sprache des Schwertes. Tapfer im Kampfe, ist der Graf auch nie ein einen guten Rat verlegen. Er äußert sich laut. Heinrich wendet sich ihm zu, und unerschrocken erwidert er, dem Grafen die bewährte Selbstherrlichkeit seines Pöpper Freundes: (Fortsetzung folgt.)

Aus Merseburg. Wollenpanorama.

Man sieht vor seinem Fenster wie vor dem Guckfenster des Panoramas, das früher so beliebt war, weil es sich drehte und immer etwas Neues zeigte. Das Wollenpanorama dreht sich auch. Alle paar Minuten ist ein anderes Bild da. Eben scheint die Sonne und man in goldenen Reflektoren; dann wird ein grauer Regenbogen vorgezogen und mit ruhigen gärrigen eine bunte Wollenlandschaft aufgetrieben, die mit drohenden Klappen aus mächtigen Schläben emporschaut. Zweier hängen Wollknäueln wie über einem süßlichen Gefängnis. Der Regen nicht herunter, spült die Wälder, legt die Garben wieder ein, schmeißt die Straßen rein, daß der Sprengwagen Ferien machen kann. Nach weiteren fünf Minuten ist dies Theater wieder abgebaut. Kumpelgelegen Böden ohne Formen legen wie neugierige Wollknäule über die Stadt, als hätte sich der wandernde Jude, der die Welt durchkreuzt, den seltenen Stoff gemacht, seine Leidenschaft zu weichen und sie an einem Antennenstrahl zwischen riesigen Schornsteinen zum Boden aufgehängt. Während man noch Zielanlagen macht, um den weitgereisten aller Götterbrüder zu sehen, wechselt die Szenerie wieder; ein blauer Himmel wird vorgehoben, dezent umschlingt und ungetrübt, daß man sich mit seinen schwarzen Gedanken wie ein Meer vorfindet.

Es geht eben alles durcheinander. Es ist alles da, nur kein Gewitter. Aber was man jetzt das Getreide einfahren zu lassen! Der Sommer ist ein Liebeläter, ohne daß die meisten Leute etwas von seinem anmaßlichen Charakter ahnen. Mit einem Sonnenlächel nach einer heißen schlaflosen Nacht durch anhaltende Trockenheit oder bleibenden Regen.

Das Panorama dreht und dreht sich. Wir stehen nur da und schauen zu. Ungeduldige Augenpaare blicken durch die Glasgehäuse. Wandmalereien rufen vor, daß die wunderbare Landschaft, dann aber merken wir, daß unser eigenes Schicksal an unterm Auge vorbeizieht, ohne das wir nicht sehen können. — Wie, wenn die Sterne sich gegen den Menschen verbänden; es ist ihm dann schwer, auf dieser Erde eine Nahe zu finden. Er sucht hinter den Wolken nach der ruhenden Kraft, die ihm wieder den Frieden, Gutes und Erhebung schenkt. — Eine nachtschlafende Seele! A. G.

Mißglückter Einbruchversuch.

In der vergangenen Nacht versuchten Diebe dem Hagenlager der Firma Diebold in der Burgstraße wieder einmal einen Versuch abzuwerfen. Der jedoch diesem Male handelte gelang. Der Diebstahl, dem dieser Einbruchversuch folgte, wurde schon verschiedentlich von solchen Dunkelkammern heimlich, die es auf die Hagen- und Hagenortvorräte abgesehen hatten. Panzertür und Kellertüre wurden heute morgen offen gefunden, die Füllung der Türe, die von dem Hausflur nach den Kellerräumen führt, war mit Werkzeugen bearbeitet, die Türöffnung war der Arbeit der Diebe schon zum Opfer gefallen. Ihre Bemühungen waren jedoch nicht von Erfolg gekrönt, denn hinter der Panzertür bestand sich noch eine weitere Türe, die dem Einbruchversuch Widerstand entgegenzusetzen. Unverrichteter Sache mußten sie das Feld räumen. Von den Tätern konnte bisher noch keine ermittelt werden.

Das Kind als Opfer des Verkehrs.

In der Gottschalkstraße ereignete sich heute morgen ein Unfall. Ein etwa fünfjähriges Mädchen, das die Straße überqueren wollte, wurde von einem vorbeifahrenden Motorradfahrer erfasst und überfahren. Das Kind wurde einige Zeit blutende Verletzungen erlitten, wurde sofort zum Arzt gebracht.

Konzertabend im Stadtkasse.

Im Stadtkasse findet am Donnerstagabend wieder einmal einer jener beliebten und allgemein geschätzten Konzertabende statt, den die Kapelle Schmeißel durch die Vielfältigkeit ihrer Darbietungen, die Fälligkeit der Ausführung und die sorgfältige Vorbereitung auszeichnet. Das Programm liegt für diesen Konzertabend vor, das selbst den Beifall der Verehrtesten auslösen wird. Neben moderner Musik fallen auch einige klassische Darbietungen im Abend. Namen wie Vissi, Wagner, Verdi, Schubert, werden ihre Anziehungskraft nicht verlieren.

Der alte Trid.

Kürzlich wurde hier ein Betrüger festgenommen. Frauen, deren Männer zur Arbeit waren, stellte er sich als Bekannter des Mannes vor und versuchte unter allerlei Angaben Geld von den Frauen zu erlangen. Geschädigte werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Starstraße, Zimmer 101, zu melden.

Kommunistische Kipfelein.

Kipfelein gehören anheimelnd zu einem reinlichstigen Zweig der Bevölkerung, die unsere Wollknäule nun einmal heiß mag. Am Dienstagabend suchte sich ein Kommunist ein wenig denkbare Döner für seinen Liebermann aus. Während sich in einiger Entfernung eine große Anzahl von Genossen aufhielt, unternahm es einer der Schwabemänner, der den Verkehr an der Wiese regelte, anzugreifen. Der Beamte griff jedoch gleich energisch an, hielt zunächst den Verkehr an und ermahnte den Betrüger zur Ruhe. Es kam im weiteren Verlauf zu einer kleinen handgreiflichen Auseinandersetzung, die ihren Abschluss schließlich damit fand, daß der Schwabemänner dem Kipfelein einen Schlag brachte. Die Kipfelein Genossen des Anreizers verließen sich ruhig und beobachteten aus respektvoller Entfernung den Aufruhr.

Menschenschicksale in Registerbänden.

Das Merseburger Standesamt erzählt...

Von all den vielen Ämtern und Behörden ist wohl das Standesamt dasjenige, mit dem wir am wenigsten in Berührung kommen. Wenn gehen wir denn einmal zum Standesamt? Vor der Trauung, zur Trauung selbst, dann bei der Geburt eines Kindes und bei Todesfällen. Aber alle diese Ereignisse sind verhältnismäßig so selten und verteilten sich auf das ganze Leben, daß wir gar nicht dazu kommen, das Standesamt und seine „Menschenschicksale“ überhaupt näher kennen zu lernen. Und doch ist gerade dieses Amt so überaus interessant, weil es sich mit dem Menschlichen, mit Geburt und Tod

— mit Lebensschicksalen also — befaßt. Wir hören beinahe einmal von einem Menschenschicksal, vielleicht erleben wir es mit, aber von den Lebenswegen eines jeden Merseburgers wissen wir nichts zu erzählen.

Gleich bei der Geburt eines jeden Merseburger jungen Bürgers beahmt die Tätigkeit des Standesamtes, um erst bei dessen Tode in seinen letzten Stunden mehr aufkommen. Meistlich verläßt es sich mit Todesmeldungen: die einen kommen gefast und ruhig, andere in tiefem Schmerz und mit feuchten Augen.

der glückseligsten Vater in höchstgelegener Person.

Um den Sprößling eintragen zu lassen. Beim zweiten Kind wird nicht in den meisten Fällen auch noch Freude in den Äugen des Vaters, aber schon beim dritten wird es im allgemeinen anders. Die wirtschaftliche Sorge um die eigene Existenz und um das Neugeborene, läßt bei vielen Eltern rechte Freude mehr aufkommen. Meistlich verläßt es sich mit Todesmeldungen: die einen kommen gefast und ruhig, andere in tiefem Schmerz und mit feuchten Augen.

Und wie steht es mit dem wichtigsten Ereignis, mit der Trauung? Viele meinen, eine Trauung auf dem Standesamt gleiche der anderen in jeder Hinsicht, denn es handle sich nur um eine rein rechtliche Angelegenheit ohne jeden persönlichen Unterton. Gewiss, es ist die staatliche Anerkennung zur Führung einer Ehegemeinschaft, der aber die Betreffenden durch ihre Anträge über die Ehe eine sehr persönliche Note zu geben vermögen.

Es sind nicht wenige, die haben nichts wichtigeres zu tun, als zu lächeln oder sogar zu lächeln, das sind immer wieder dieselben:

es sind die Jünglinge unter den Eheglaubenden, die sich des Ernstes der Stunde noch garnicht bewußt sind.

Aus einem impulsiven Entschluß heraus gehen sie die Ehe ein, weil dieser Zustand ihnen bequemer und ungehörter erscheint. An die Folgen der Eheentscheidung denken sie nicht, sie haben ja noch keine Meinung vom wirklichen Leben... Im Gegensatz dazu stehen die,

bereits eine Ehe hinter sich haben, sei es daß sie geschieden oder verwitwet sind. Sie wissen, welche schwere gegenseitige Verantwortungung sie auf sich nehmen und sie zeigen sich ernste, oft reservierte Mienen. Zwischen beiden Arten stehen diejenigen, die — trotz ihrer Jugend vielleicht — die rechte Anschauung über die Ehe haben, bei denen die Eheentscheidung nicht die Folge einer Laune ist; sie sind wohl heute kaum mehr in der Lebenszahl, aber es wird ihrer doch noch viele. Ein glückseliges Ereignis, verflücht und dabei im rechten Augenblick doch ernstes Gesicht zeugend diese Menschen vor den anderen aus.

Über die verschiedenen Beweggründe zur Eheentscheidung kann nichts fest festgestellt werden als das Alter der Verlobten.

Das durchschnittliche Heiratsalter ist bei den Herren der Schöpfung 26 Jahre, die Frauen aber fassen im Durchschnitt knapp 23 Jahre! Eigenlich eine eigenartige Tatsache, daß trotz der wirtschaftlichen Verhältnisse die Ehen in zu frühem Alter geschlossen werden; wenn man dazu noch erzählt, daß sehr viele bereits mit 20 und 21 Jahren heiraten, und daß das weibliche Geschlecht sich in einigen Fällen schon mit 17 Jahren, ja sogar in einem Falle mit 16 Jahren zur Ehe begeben läßt, dann kann man doch mit Recht bezweifeln, daß diese Ehen auf einer gelunden Basis aufgebaut sind. Doch vielleicht irren wir uns auch!

Einen großen Teil nehmen die Eheentscheidungen älterer Personen, meist über 40, ein, von denen ein oder beide Teile bereits verheiratet waren. Diese Ehen waren nach anderen Gesichtspunkten bewerten, mit dem wirtschaftlichen Sinn der Ehe haben sie im allgemeinen nichts gemein: Verunflüchtungen, Verschleissungen, oder wie man sie sonst nennen will.

Noch einige sprechende Zahlen: Im letzten Jahre schloß der älteste Ehestand 69 Jahre, die älteste Frau, die in den Ehestand trat, 63 Jahre!

Im Gegensatz dazu der jüngste „Mann“ ganze 19 Jahren, und die jüngste Frau gar erst 16 Jahre im Frühling gesehen!

Interessant ist, daß fast immer das Alter der Männer höher ist, es besteht meist ein Unterschied von 3-4 Jahren. Der größte Altersunterschied betrug 27 Jahre, ein Mädchen von 22 Jahren vertraute sich einem erkrankten Manne von 46 Jahren an. Ganz selten ist die Gleichzeitigkeit, ebenfalls in der Jugend. In vorerwähnten Jahren sind mehrmals beide Partner desselben Alters gewesen.

So kann man an Zahlen Betrachtungen knüpfen, die mit einigen Ausnahmen vielleicht das Wesentliche immer treffen. Die Verschiedenheit der Menschen, die Menschenschicksale, von denen selbst gefordert, von wem können sie uns besser erzählt werden als vom Standesbeamten? Im Gegensatz dazu stehen die,

Schlupfwinkel der Verbrecherwelt.

Kriminalpolizei auf Razzia schüßt Gestrauchelte vor neuen Straftaten.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß seit der Revolution im Jahre 1918 die Zahl der kriminellen Vergehen in Deutschland einen ungeheuren Aufschwung genommen hat gegenüber der Vorkriegszeit. Das ganze Reich ist von Verbrechen durchzogen, und keine Ausnahme macht hier weder im nördlichen Mecklenburg mit seiner Umgebung.

Tragt man nach den Gründen dieser bemerklichen Tatsache, so wird man im wesentlichen auf zwei Erklärungen stoßen: Einmal ist seit 1918 die Jugend „selbständig“ geworden, d. h. sie trachtet sich öfter früher nach als in den ersten Mannesjahren hinein irdische Erziehung durch Eltern, aber auch ältere Freunde und Berufskollegen.

Autorität wird nicht mehr anerkannt! Ein zweiter wichtiger Punkt aber ist selbstverständlich auch die wirtschaftliche Not im ganzen Reich, die immer noch zunehmende Armut, Hunger und die Not im Leben.

So sind auch in Merseburger Land die sogenannten geringeren Verbrechenarten in der letzten Zeit in erheblichem Maße an die Tagesordnung gekommen. Einbrüche, bei denen es Eindringlingen häufig nur um Kleingeld geht, sind zu uns häufig gekommen. Aus unbedauerlicher Wert wurde jenseit der Tatzort; man hatte ja Zeit dazu... Gemaltätig erbricht man Türen und Tore — etwas, das der Berufsverbrecher ohne Not nie tun wird, da er den strafrechtlichen Unterschied zwischen Einbruch und Diebstahl sehr wohl kennt.

Gewaltverbrechen sucht man mit Verwirrung heim: denn dort gibt es ja Zigaretten, Schokolade, Süßigkeiten!

Dieser zu Verbrechern werden, sind nicht durch Hunger zu ihrer Straftat getrieben worden!

Aus der Zustationszeit erinnern wir uns, daß kein Kupferdraht im Freien, kaum eine

Dachrinne mehr vor den Händen der Spitzbuben sicher war. Mit der Stabilisierung hörten solche Straftaten wie mit einem Schlage auf, jedoch nur, um jetzt wieder eben so plötzlich vollständig zu werden. Da es sich sehr häufig in die Kleinststadt, wo der Mensch in seinen Eigenbedeutungen und Schranken entwirrt wird, liegt die Gemeingefährlichkeit dieser Vergehen auf der Hand.

Ein deutliches Zeichen für den Niedergang unseres Volkes ist insbesondere die Zunahme der Sittlichkeitsdelikte. Arbeitslose Jugend kommt leicht auf solche Verbrechen. Besonders traurig aber berührt es, wenn gerade in unferem Merseburger Bezirk solche Schandtaten aus von älteren Menschen begangen werden.

Die neue Zeit hat eben auch die sittlichen Verbrechen revolutioniert: Moral ward zu Rücksichtlosigkeit gekemelt!

Die Folgen solcher Tendenzen hat die Allgemeinheit zu tragen...

Erkenntnismerkmale sind in Merseburg und Umgebung seit langem kaum mehr Kapitalverbrechen, die Wohlhaben etwas zugekommen. Der vorerwähnten Tatsache, die gerade vom Merseburger Kriminalamt besonders intensiv betrieben wird, mag an dieser Tatsache das Hauptbedeutung zuschreiben. Vorzuziehende Kriminalität, das sind in erster Linie Verbrechen, die immer wiederholte Razzien, Einbrüche und Strohdiemen werden eingehend durchsucht, die im Abenddunkel liegenden Anlagen durchstreift man. Wirtshäuser und Verkehren werden — auch so etwas gibt es in unserer Heimat, wenn letztere nämlich auch nicht in dem Umfange und der Aufmerksamkeit von Großstädten erhalten unerschöpflichen polizeilichen Schutz. Hierbei werden vor allem von irgend welchen Saatsammlungen im Reich fleckweise aufgeführt und vertrieben, freilich die aus Grund vornehmlich, freilich Arbeit nehmen können, sind in ihrer Vorkommen zumal häufig auf den Weg immer neuer Verbrechen wider

die Gesetze verweisen, und sie hinter Schloß und Riegel zu bringen, heißt deshalb nichts anders, als sie vor neuen schweren Gefängnis- oder gar Zuchthausstrafen bewahren.

Beliebte Verbrechenstypen sind häufig die Polentaformen

in den ländlichen Gegenden. Ein volkstümlicher Schwermörder wird von seinen Landbesten stets aufgenommen und vor der Polizei verborgen werden; nie verrät man ihn! Man erinnere sich nur an den Fall des „Blinden Johann“, der wohl ein halbes Dutzend Landjäger auf der Flucht erschossen hatte und doch jahrelang von Polentaform in Polentaform „weitergegeben“ wurde, ohne daß die Staatsgewalt seiner habhaft werden konnte. Ueberlebende Razzien sind auch hier das einzige Mittel!

Noch eine andere Spezies von Menschen gibt es, die einmal zum Verbrecher geworden, schwer aus dem einmal eingelagerten Fahrwasser herauskommen: es sind die Straftatensklaven.

die „Vorbestrafen“!

Selbst wenn sie das Gefängnis nach Verbüßung ihrer Strafen mit den besten Vorhaben verlassen haben, ist es ihnen gerade heute fast unmöglich, Arbeit zu erhalten. Wer sollte sie einstellen, wenn tausende better Arbeitskräfte auf der Straße liegen. Freilich, christliche und soziale Vereinigungen der verschiedensten Art, wie die bekannten Gefängnisvereine, suchen mit Einsatz aller Kräfte diesen Missetätigen zu vermitteln. Doch wie selten mit Erfolg... Auf diese zu Gefährdeten ein aufmerksames Auge zu haben.

Wie vor neuen Straftaten zu bewahren, ist eine der vornehmsten Aufgaben der Kriminalpolitik.

Denn der moderne Kriminalist ist nicht nur der berufene Helfer der rächenden Gerechtigkeit, sondern er sucht sich auch gewissermaßen als „Fürsorgebeamter“. Und das letztere sein zu können, ist jedem Kriminalbeamten lieber als das erste.

Freilich, solche Absicht können auch noch so häufig, noch so gewisshast ausgeführt werden und Provinzleitern der auf sich selbst überlassenen provinziellen Kriminalpolitik ebenfalls darstellen. Die Kriminalität der Bevölkerung auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, das wird nur einer gründlichen Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse gelingen können. Sanierung des deutschen Wirtschaftslebens ist Voraussetzung für die Gründung der Volkswirtschaft!

Einfuhr von Büchsenfleisch verboten!

Der Einfuhr von Büchsenfleisch — Gorned beef — die im Jahre 1929 trotz eines Zollfußes von 40 M. je Doppelzentner noch 57 950 Doppelzentner mit einem Werte von 6,9 Millionen M. ausmachte, wird aus volkswirtschaftlichen Gründen ab 1. August d. J. endgültig abgelehnt. Die Einfuhr kommt zur Hauptmasse aus Südamerika insbesondere Argentinien und Uruguay. Unter dem Druck der Anträge der „Grünen Front“ war das Verbot der Einfuhr des minderwertigen Fleisches in dieser Zulassungsforn schon im Anfang d. J. eingeleitet, jedoch kam auf Grund von Interessenbestimmungen immer noch Büchsenfleisch herein. Durch Anweisung an die zuständigen Stellen wird nunmehr die Einfuhr von 11 kg je Person. Damit führt der Weichenerzeugnisseminister keine Mühe, die Fleischwaren nach Deutschland zu drohen, auf einem weiteren Gebiete durch.

Wettervorhersage.

Am frühen Morgen des Dienstags gab es noch verschiedene Niederschläge. Während der übrigen Zeit des Tages war es heiter, aber teilweise hümmig. Einzelne Wolken ergaben eine Geschwindigkeit von 14 m der Stunde. Die Temperatur konnte trotz starker Sonneneinstrahlung nur bis auf 22 Grad ansteigen. — Die Depression liegt jetzt über der Nordsee und bewegt sich langsam nach Osten. Heber dem ganzen norddeutschen Europa liegt der Luftdruck an, während er über Polen noch fällt. Die Störungen auf der Südseite der Depression sind sehr schwach ausgebeutet und bringen uns wohl nur härtere Bewölkung. Die Neigung zu Schauern nimmt immer mehr ab. Die Temperatur bleibt unverändert.

Einbruch.

In der vergangenen Nacht ist in der Filiale der Bäckereiunion „Victoria“, Burgstraße, ein Einbruch verübt worden. Gestohlen wurden Bekleidungsstücke die zur Reinigung abgegeben wurden. Täter bisher nicht ermittelt.

Lebende Gefährdungen.

Durch die vielen Anhebungen und den schlechten Gefährdungszustand haben viele Kaufleute geschlossen, ihr Geschäftslotal aufzugeben oder zu verkleinern. Die Zahl der leerstehenden Läden und Büroräume nimmt daher überall in bedeutendem Umfange zu, und es drückt sich bereits recht empfindlich auf die z. T. recht hoch gewordenen Mieten. In einigen Städten läuft

Aus der Heimtat
Ein Personenwagen
überfährt sich.

Zwei Personen erheblich verletzt.

Seeburg. An der Montanagasse ereignete sich am 29. d. Mts. ein Unfall. Ein Automobil, zwischen Meißner und Langenbogen, an der Abbiegung der Straße nach Döbnitz, überfuhr sich ein geladener Personenwagen und stürzte in den Straßengraben. Der Eigentümer des Wagens, ein holländischer Fabrikant, und ein mitfahrender Herr, gleichfalls aus Halle, erlitten erhebliche Verletzungen. Der erste trug eine ernste Kopfverletzung davon. Nach der ersten ärztlichen Hilfe durch Dr. Fischer-Höflichst wurde der selbe dem Elisabethkrankenhaus in Halle durch ein Gieseler-Sanitätsauto zugeführt. Die Verwundung wurde vollständig verheiligt. Wie sich der Unfall ereignet hat, konnte noch nicht ganz geklärt werden. Man nimmt an, daß der Fahrer des Wagens, als er durch ein Stück frischgeschotterte Straße fuhr, die Gewalt über das Steuer verlor. Ihn.

Im Brühfäß erstickten.

Merzen. Montag nachmittag erkrankte das zwölfjährige Söhnchen des Schlossers Hermann Kleinrieder, Nitterstraße, in einem Badstube. Die Mutter, die gewaschen hatte und mit dem Söhnchen der Bäder beschäufte, hatte das Kind nur einen Augenblick allein gelassen. Als sie zurückkam, fand sie es bereits tot vor.

Kein Erschmann

für Falkenhof.

Möhlen. Der Magistratsobersekretär Falkenhof ist bekanntlich im Gieseler Arbeitsamt-Prozess zu zwei Jahren Haft und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Magistrat will nun, die freigesprochenen Stelle nicht wieder besetzen. Magistratskommissar Gehring, der die Stelle des ebenfalls verhafteten Bürgermeisters vermalte, erklärt sich bereit, die Arbeiten des Obersekretärs mit zu übernehmen. Die Stadtvorordneten beschließen, die Dienstverhältnisse vorläufig nicht mehr zu belegen. Falkenhof wird nunmehr die bisher noch gebliebenen Gehaltsanteile entgegen.

Straßentamp
um einen Blumentopf.

Rebra. Eine blutige Schlägerei gab es zwischen Mitgliedern des Arbeiter-Turn- und Sportvereins und solchen des Sportvereins 1920. Bei der Verteilung eines Blumentopfes entzündeten während des Tanzes auf dem Saal der „Sonne“ Streitigkeiten, die dann zu einer regelrechten Prügelei ausarteten, die sich auf der Straße fortsetzte. Ein Arbeiter wurde erheblich am Kopf verletzt. Teilnehmern der Schlägerei konnten Stadtratten, Gummiknüppel und Schlagringe abgenommen werden.

Die Elbe wird 2 Kilometer
länger.

Deßau. Der geplante Durchstich am „Kurzen Bruch“ hat den Zweck, eine der gefährlichsten Stellen auf der schiffbaren Elbe zu beseitigen. Er hat ein älteres Vorbild in dem „Dobbertiner Durchstich“ zwischen Belgern und Dargun, der den großen Elbogen bei Rathenow beseitigt. Der geplante neue Durchstich soll eine Länge von 900 Metern und eine Sohlbreite von 85 Metern erhalten. Die Stützung der Elbbrücke beträgt ungefähr

2 Kilometer. Obwohl die Elbe am Kurzen Bruch mit 13000 ein über den Durchstich im Anfang (10000) hinausgehendes Gefälle hat, ist eine bedeutende Steigerung der Stromgeschwindigkeit nicht zu befürchten. Nach Ausführung des Durchstichs soll der jetzige Elblauf oberhalb durch einen großen Borbau vollständig abgeleitet werden. Auch unterhalb wird er abgeleitet. Doch muß hier ein schmaler Durchlaß offen bleiben, damit nach Überflutungen das übergetretene Wasser aus dem alten Strombett wieder ablaufen kann. Der Wasserweg, zuerst das beliebteste Freizeitanwalt Deßaus, kommt nach

Ausführung des Baues vom linken auf das rechte Ufer zu liegen. Das Gelände, durch das der Durchstich gelegt werden soll, ist zum größten Teil bewaldet. In der einen Seite müßte im dichten Uferwalle manche schöne Elbe fallen, auf der anderen würde ein breiter großer Bestand von Jungweiden eine dritte Elbe gewinnen. Der Durchstich beginnt nach der Elbe, an Stelle vorgeschlagen werden. Eine Tonne aus Schilf hat vor einer Weile eine Stange auf den Kopf. Ebenfalls eine Kopfverletzung trug der Gefährdeter eine Unfallverletzung davon, dem bei Vornahme einer Reparatur eine Schiene auf den Kopf schlug. Ein 14jähriger Junge schließlich geriet mit den Fingern in eine Gismaschine, wobei ihm ein Fingerring vollständig abgetrennt wurde. Außerdem in den genannten Fällen mußte die Sanitätskommission fünfmal bei letzteren Fällen in Tätigkeit treten.

Im brennenden Flugzeug.

Schnelle Landung im Gleitflug. — Der Führer durch die Flammen schwer verletzt.

Schönwald (Schweinitz). Am Montagmittag gegen 12 Uhr geriet über Schönwald das Verkehrsflugzeug der Luftkassa D 1222, Piloter Wulf-Wörbe, das von Marienbad herkam, plötzlich in Brand. Der Führer, der sofort alle Ventile abschloß, verdingte im Gleitflug zwischen den Dörfern Weihen und Koffin niederzugehen. Der Bordmonteur sprang kurz vor der Landung aus dem Flugzeug, ohne Schaden zu nehmen. Auch die beiden Passagiere konnten gerettet werden. Der Flugzeugführer erlitt jedoch schwere Brandwunden. Nur mit Mühe gelang es, ihn aus dem Flugzeug zu bergen. Die Maschine brannte vollkommen aus.

In weiteren Einzelheiten wird gemeldet: Die beiden Passagiere hatten das Flugzeug in Marienbad bestiegen. Sie konnten ihre Riefen fortsetzen. Dem Piloten war es in beträchtlicher Höhe gelungen, das Flugzeug zum Gleitflug zu bringen. Die Maschine setzte in ziemlich großer Gewalt auf dem sehr unempfindlichen Gelände auf. Dabei aber schlug sie sich und ging in Flammen auf. Es gelang dem Bordmonteur, den bewußtlosen Flugzeugführer zu retten. Er brachte ihn Brandwunden an den Armen sowie Verletzungen am Kopf davongetragen. Sein Name ist Weidow; er gehört zu den alten Piloten der Luftkassa.

Anheilsitag auf der Vogelwiese.

Wittenberg. In einem dem heimischen Tage ereigneten sich hier auf der Vogelwiese gleich

Ein Motorradfahrer
kaufte in
eine Spaziergängergruppe.

Suhl. Auf der Schützenstraße, in der Nähe des Kaffees „Tafelberg“, fuhr der Vater Franz Kleff, aus Wühlhausen mit seinem Motorrad in eine Gruppe von Spaziergängern. Dabei wurde die 14jährige Hedwig Kleffschlag aus Suhl etwa 20 Meter vom Kraftfahrzeug mitgeschleift und so schwer verletzt, daß der Tod infolge eines Schädelbruchs eintrat. Auch der Motorradfahrer und ein Passant, der Arbeiter Ernst Hoffmann, wurden erheblich verletzt. Man brachte sie in bestmöglicher Weise ins Krankenhaus. Ihr Verbleib gibt zu Verorgnissen Anlaß.

Die Innenstadt bleibt frei von
Unzügen.

Leipzig. Das Polizeipräsidium hat im Einvernehmen mit dem Rat der Stadt eine Aenderung der Verkehrsordnung beschlossen, die vor allem ein Demonstrationsoverbot für die Innenstadt vorsieht. Durch die weiteren Bestimmungen, die eine fröhere Demonstration von Unzügen in den Außenbezirken ermöglichen, dürfte bei freier Durchführung keine Verbindung des Verkehrs durch Unzügen mehr möglich sein.

Gesamtverbandsabgabe des Deutschen
Gastwirtverbandes.

Deßau. Vom Montag bis Mittwoch tagt hier der Gesamtverband des Deutschen Gastwirtverbandes. In dieser Tagung haben sich etwa 100 Gastwirte aus allen Teilen des Reiches, sowie die zum Gesamtverband des Verbandes gehören, eingefunden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht die Wirtschaftslage, die ja nun durch die eben erwähnten Bestimmungen der Gastwirtvereine, durch die den Gemeinden zur Deckung ihrer Geldbedürfnisse die Erhebung einer besonderen Biersteuer in bedeutender Höhe zugehoben wird, in ein neues Stadium getreten ist. Da-

Mord aus Rachsucht.

Leopoldshall. Hier kam es in der Nacht vom Montag zum Dienstag zu einem anstrengenden Ereignis. Der 44jährige Antiker Gustav Hering hat den unehelichen Sohn der Witwe Hermine Neuenfeldt erschossen und die Mutter, Witwe Hermine Neuenfeldt, durch Handstreich schwer verletzt.

Hering unterhielt mit der Frau ein Liebesverhältnis, was von den erwachsenen Kindern der Frau nicht geduldet wurde. Er hat auch längere Zeit in der Wohnung der Frau gewohnt und mußte dann auf Betreiben der Kinder ausziehen. Aus diesem Grunde verließ Hering gegenüber der Witwe zu Täuschungen, da er selbst nicht die Absicht hatte, seine Beziehungen zu lösen. Am Dienstag morgen gegen 8 Uhr fiel die Witwe eine Reise gegen die in der ersten Etage gelegene Wohnung der Frau Neuenfeldt und drang, da das Fenster nicht fest verschlossen war, in die Wohnung ein. Er ging in das Schlafzimmer der Witwe und gab auf die im Bett liegende Frau einen Schuß ab, der sie in den Bauch traf und schwer verletzte. Auf den Schuß hin trat dem Eindringling der Sohn der Frau Neuenfeldt entgegen, und Hering richtete sogleich die Waffe gegen ihn. Im Schuß brach der junge Mann, in die Brust getroffen, tot zusammen. Hering ist darauf über den Hof geflüchtet. Dienstag mittag konnte er verhaftet werden.

Das „friedliebende“ Reichs-
banner

überfällt junge Nationalsozialisten. Schlei. Am Sonntagabend spielte sich auf dem Neumarkt ein Heftkampf von Reichsbannerleuten auf ein paar Mitglieder der hiesigen Hitlerjugend ab. Das Reichsbanner war mit zwei Volkstruften aus der Richtung Wera nach Schlei gekommen und hatte eine Stärke von ungefähr 60 Mann. Nachdem die auf dem Wagon befindlichen Leute schon beim Eintreffen in Schlei einige Nationalsozialisten gereizt hatten, gingen sie später gegen die auf dem Neumarkt befindlichen Nationalsozialisten tätlich vor. Der Anlaß dazu war folgender: Die Reichsbannerleute hatten ein „Reichsleit“ ausgedruckt, worauf einige Leute der Hitlerjugend mit „Nicker!“ antworteten. Die Reichsbannerleute ließen auf zwei zunächst erbeutete junge Nationalsozialisten zu und bereiteten sie mit Nieren- und Gummiknüppeln; außerdem traten sie die jungen Leute. Der Vater des einen elkte darauf zu Hilfe und gab einen Schrotschuß ab, der niemand verletzte. Hierauf griffen die Reichsbannerleute auch den Vater an. Die Polizei trennte die Streitenden, von denen die beiden jungen Nationalsozialisten schwere Verletzungen erlitten und aus mehreren Wunden bluteten.

Zufuchtsort der Vögel.

Hochheim. Die Galtwider Berge, deren Sandboden noch keine Feldkultur aufkommen ließ, und die mit ihren Klüften und Heideflächen fast einen toten Winkel darstellen, werden mehr und mehr zum Zufluchtsort der vertriebenen Vögelarten. Vor einiger Zeit konnten sandbitter beim Sandbitter die fast taubengroße seltene Nachtigal hier beobachtet, die ihr Gelege einfach auf der Waldreue des Bodens hat.

Kampf um Rothenburg.

Roman von Johannes Höllein.

„Fortsetzung.“
„Madras verboten.“
„Ja... Ja, ich hab' nicht die Rechte gefunden! Wissen Sie, Mamell, ich dreißig zum... da war ich ein lediger Junge... da hab' ich den Anblick verpasst! Und nach dreißig, du lieber Himmel, da waren die Augen, vor denen ich den jungen Fabren immer 'ne rotenre Brille schaukelte, mit einem Male so klar! Wenn ich schon mal wollte, mir paßte dann immer was nicht! Vor allen Dingen... daß die Weiber immer bloß 'an eins guckten.“
„Auf die Schönheit!“
„Aee, bemahre! Da war's mit dreißig Jahren auch nicht weit her. Ich ging da nämlich schon ein bißchen aneinander.“
„Was war's dann?“
„Alle wollten bloß verjagt sein! Von wegen Pension und so! Aee, nee, das paßte mir nicht. Bin ein ehrlicher Kerl. Meine Frau, die hätte es nicht schlecht gefaßt! Daß ich für sie erstarrt hätte? Gewöhnlich! Auch wenn ich mal nicht mehr war, da wäre gelacht worden. Aber bloß jemandem heiraten, damit er verjagt ist? Nein! Er's nicht, Mamell, muß auch'n bißchen herrliche Sinecure da sein.“
„Ja, Schwabe! Da predigen Sie mir aus der Seele!“ entgegnete die Mamell warm.
„Also, wie wäre es denn?“
„Frau Rosellen sah ihn erstaunt an. „Was denn?“
„Dum, mit uns beiden!“
„Da lästet Frau Rosellen herzlich auf.“
„Schwabe, mit altes Reich!“
„Was denn, was denn! Sie haben sich so gut gehalten! Wir verheiratet uns! Wenn ich den Dienst kauftene... dann ist es er-

die 12000 Mark heraus. Wir kaufen uns ein kleines Häuschen.“
„Dum Rosellen wurde über und über rot.“
„Machen Sie doch nicht solche Scherze, Schwabe! Wir wollen doch gute Freunde sein.“
„Natürlich, doppelt und dreifach, wenn wir erst verheiratet sind.“
„Aa, reden Sie nicht mehr davon! Herr Schwabe, ich muß Ihnen zu Hause die Kornschleie entziehen. Sie haben heute so sehr mit ihr gelächelt.“
„Frau Rosellen... nicht lustigste machen! Sagen Sie mir gut und ehrlich... ja oder nein!“
„Jetzt merkte die Frau, daß es doch ernst gemeint war. Sie kam in Verlegenheit. „Aber was soll ich Ihnen denn sagen?“
„Ja, dann verführe ich unsere Verlobung!“
„Aee, nee, das geht nicht so schnell.“
„Griens, ich... ich könnte von Rothenburg nicht mehr mit der rede mit dem Herrn! Er wird schon gebrauchen können. Mamellchen, ich bin Ihr ja so!“
„Heute lauge ich nichts, Herr Lehmann! Aee, nee, Sie haben in mir alles in Unordnung gebracht. Aee, das man mir noch ein Antrag macht! Kinder, Kinder! Wir dreißig alles im Kopf.“
„Dum führen wir auf zu tanzen, Mamell! Trinken ein Schnäpschen!“
„Nein, nein. Sie wollen mich nur überumpeln!“
„Lehmann warf sich in die Brust. „Mamell, ich bin'n Ehrenmann. Mein Wort, heute reden wir nichts mehr darüber. Aber morgen legen Sie mir Schweid!“
„Sie nichte ihm zu und nahm die Einladung zu einem Schnäpschen.“
„Aee, nun nicht mehr!“ riefte Elise nach dem ersten Tanz. Aber die Soldaten ließen nicht Ruhe. Sie drängten.

„Nagler...! Jetzt muß ich mich erst einmal erholen.“
„Sie entzog sich ihnen, schlüpfte hinunter und schritt auf den Tisch zu an dem Walfried, die Herrschaft von Rothenburg und auch ihr Vater lag.“
„Gäste waren gekommen. Die Walfrieds. Elise empfand einen Stich in der Herzgegend, als sie Walfried in engerer Unterhaltung mit Katja sah. Jetzt hoben sie die Gläser und tranken an. Walfried sprach zu Herrn von Walfried etwas. Der Gutshandbar nicht freundlich. Walfried erhob sich und sagte laut, daß es alle im Garten hören; Meine Freunde es ist mir eine Herzensfreude, Ihnen allen mitzutellen, daß sich meine Tochter Katja mit Herrn von Amerling verlobt hat. Ich bitte Sie, mit mir das Glas zu erheben und... auf das Wohl des jungen Paares zu trinken. Das junge Paar, es lebe hoch!“
„Alle brüllten begeistert mit. War das eine Aufregung im Garten. Die Bauern erhoben sich und strebten dem Tische zu. Alle wünschten dem jungen Paare Glück.“
„Elise stand im Gelächter. Der Herr... hatte sich verlobt! Sie sah ihn am Tische stehen, mit großem Gesicht die Walfrieds entgegennehmen. Die Frau war schön! Das schand sich Elise. Etwas gratulierte Anipferl Wands. Seine Mienen waren unbewegt wie immer. In peinlich korrekter Weise brachte er die Glückwünsche dar. Einer nach dem anderen kam. Schaffranz bemerkte seine Tochter. Er winkte ihr mit 'n Augen. Elise trat näher. Walfried erblickte sie und schloß, wie die Augen der Frau auf ihr ruhten. Sie hatte ja gar keine Ahnung, wie unglücklich sie sich und schon sie in dem Augenblicke, da eine Vermählung auf den nächsten Tag lag, war.“
„Wollen Sie mir auch Glück wünschen, Walfried! Elise! Katja, du kennst sie noch nicht!

Die Tochter von Herrn Schaffranz, guter Ausgang auf Rothenburg.“
„Elise legte ihre Hand glücklich in Walfrieds Rechte und sagte lebhaft: „Recht viel Glück, Herr Amerling!“
„Dann wandte sie sich der jungen Frau zu. Die Augen der beiden Mädchen trafen sich. Anipferl kam es aus Elises Pfen: „Oh, ich glaube, daß Sie recht glücklich werden, gnädiges Fräulein. Er... ist ein so guter Herr... und...“
„Sie dachte und konnte nicht weiter reden.“
„Da lästet sie sich von Katjas Namen umschlingen. „Ich danke Ihnen! Ich danke Ihnen. Ich liebe ihn ja so!“
„Dieses kleine Intermezzo hatte Gotthe mit Katja reiflos ausgeblüht. Er sah, daß sie sich liebendes Weib war, nichts anderes. Walfried hatte doch seine höchste Waise getroffen.“
„Katja wandte sich mit leuchtenden Augen ihrem Verlobten zu und sagte: „Lieb, lieber, lag und tanzen!“
„Senfation im Saal. Die Mamell war wie vom Donner gerührt. Der Herr hatte sich mit Katja Walfried verlobt. Da kamen sie auch schon herein in den Saal. Alles stand Spalier und jubelnd wurde das junge schöne Paar empfangen. Die Musik spielte einen Tanz nach dem anderen. Dann tanzten die beiden, und der Tanz, in vollster Weite durchgeführt, sah alle zur besten Begleitung hin. Unterhalb imspischen Walfried eine Tasse Bier ansetzen lassen. Die Stimmung war so glänzend wie nur möglich. Und sie währte den ganzen Tag an, bis der Abend kam.“
„Herr von Walfried brach gegen Abend mit Katja auf. Ausgemacht war, daß am kommenden Donnerstag die Verlobungsfestlichkeiten finden sollte. Walfried wollte Katja begleiten, aber sie weigerte sich.“
„Nein, Liebster!“ hatte sie. „Heute trage ich jetzt Glück im Herzen. Ich will, ich muß mit



Sammelmarkt für den Handel und Wirtschaftszweig

Mittwoch, den 30. Juli 1930

Deutscher 40 Mill.-Kredit für die Türkei

Die türkische Regierung hat mit einer Gruppe deutscher Geldgeber ein Abkommen getroffen, wonach der türkische Staat ein Darlehen von 40 Millionen Reichsmark für Lieferungen von Eisenbahnmaterialeinrichtungen erhält. Das Abkommen ist am 29. Juli 1930 in Ankara unterzeichnet worden. Die Lieferungen werden bis zum Ende des Jahres 1930 in Höhe von rund 10 Millionen Reichsmark geteilt. Der jährliche Zinsfuß beträgt 6 Prozent, die Laufzeit 5 Jahre.

250 Mill. RM. Reichsbahn-Sparanweisungen.

Das Reichliche Reichsbahnministerium hat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die Genehmigung zur Ausgabe von Reichsbahn-Sparanweisungen bis zum Betrage von 250 Mill. Reichsmark erteilt. Der jährliche Zinsfuß beträgt 6 Prozent, die Laufzeit 5 Jahre.

100 Millionen RM. Bauaufträge vergeben.

Von dem 30. Juli 1930, die die Reichsbahn für zusätzliche Aufträge, die im Rahmen des Bauauftragsprogramms erteilt werden, sind bereits Aufträge in Höhe von rund 100 Millionen Reichsmark vergeben worden. Die bis Ende d. J. ansehnlich werden sollen. Die Aufträge gingen in Höhe von 60-70 Mill. RM. an die Reichsbahn- und Eisenbahnbauverwaltung. Außerdem wurden Aufträge für den Postverkehr im Auftrag vergeben.

Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft (M. S. S. G.)

Am 28. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Besteller Produktentwürfe vom 29. Juli.

Am 29. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Starke Verflechtung der Ernteaussichten.

Die Preisberichte der letzten Zeit deuten auf eine Verflechtung der Ernteaussichten hin. Die Preisberichte der letzten Zeit deuten auf eine Verflechtung der Ernteaussichten hin. Die Preisberichte der letzten Zeit deuten auf eine Verflechtung der Ernteaussichten hin. Die Preisberichte der letzten Zeit deuten auf eine Verflechtung der Ernteaussichten hin.

Die Preisberichte der letzten Zeit deuten auf eine Verflechtung der Ernteaussichten hin. Die Preisberichte der letzten Zeit deuten auf eine Verflechtung der Ernteaussichten hin. Die Preisberichte der letzten Zeit deuten auf eine Verflechtung der Ernteaussichten hin. Die Preisberichte der letzten Zeit deuten auf eine Verflechtung der Ernteaussichten hin.

Geringere Erträge.

Nach den nunmehr für das ganze Reich vorliegenden Erntevoranschlägen der einzelnen Provinz-Verwaltungen haben sich nach dem Stande der Erntevoranschläge im Reichsbudget folgende Erträge für Getreide (einschl. Doppelernter): Wintergetreide 182 (gegen 173 bei der endgültigen Erntemittlung 1929), Sommergetreide 138 (130), Winterernte 238 (211), Sommerernte 135 (124), Getreide 177 (207). Unter Zugrundelegung der Anbauflächen wäre nach diesen Durchschnittsvoranschlägen nach dem Stande zu Anfang Juli d. J. eine Gesamternte bei Roggen für 1930 von 2,5 (gegen 2,2) und bei Weizen von 3,8 (3,6), bei Winterernte von 0,73 (0,81) und Sommerernte von 2,5 (2,8) und bei Getreide von 6 (7,4) zu erwarten gewesen.

Geringere Erträge.

Nach den nunmehr für das ganze Reich vorliegenden Erntevoranschlägen der einzelnen Provinz-Verwaltungen haben sich nach dem Stande der Erntevoranschläge im Reichsbudget folgende Erträge für Getreide (einschl. Doppelernter): Wintergetreide 182 (gegen 173 bei der endgültigen Erntemittlung 1929), Sommergetreide 138 (130), Winterernte 238 (211), Sommerernte 135 (124), Getreide 177 (207). Unter Zugrundelegung der Anbauflächen wäre nach diesen Durchschnittsvoranschlägen nach dem Stande zu Anfang Juli d. J. eine Gesamternte bei Roggen für 1930 von 2,5 (gegen 2,2) und bei Weizen von 3,8 (3,6), bei Winterernte von 0,73 (0,81) und Sommerernte von 2,5 (2,8) und bei Getreide von 6 (7,4) zu erwarten gewesen.

Schuldenhaken weiter aktiv

Die Schuldenhaken sind weiter aktiv geblieben. Die Schuldenhaken sind weiter aktiv geblieben. Die Schuldenhaken sind weiter aktiv geblieben. Die Schuldenhaken sind weiter aktiv geblieben.

Schuldenhaken weiter aktiv

Die Schuldenhaken sind weiter aktiv geblieben. Die Schuldenhaken sind weiter aktiv geblieben. Die Schuldenhaken sind weiter aktiv geblieben. Die Schuldenhaken sind weiter aktiv geblieben.

Besteller Produktentwürfe vom 29. Juli.

Am 29. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Besteller Produktentwürfe vom 29. Juli.

Am 29. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Besteller Produktentwürfe vom 29. Juli.

Am 29. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Berliner Börse

Deutsche Anleihen	Industrie-Aktien
6 Dtsch. Wertheim 99,7	Accumul.-Fabr. 126,0
7 Dtsch. Wertheim 99,7	Adler-Portl.-Zement 40,0
8 Dtsch. Wertheim 99,7	Alexanderwerk 65,7
9 Dtsch. Wertheim 99,7	Alger-Kunstglas 20,0
10 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
11 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
12 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
13 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
14 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
15 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
16 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
17 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
18 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
19 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
20 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
21 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
22 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
23 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
24 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
25 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
26 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
27 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
28 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
29 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25
30 Dtsch. Wertheim 99,7	Alpen-Portl.-Zement 92,25

Reichsbankdiskont

Reichsbankdiskont
1. 2,50
2. 2,50
3. 2,50
4. 2,50
5. 2,50
6. 2,50
7. 2,50
8. 2,50
9. 2,50
10. 2,50
11. 2,50
12. 2,50
13. 2,50
14. 2,50
15. 2,50
16. 2,50
17. 2,50
18. 2,50
19. 2,50
20. 2,50
21. 2,50
22. 2,50
23. 2,50
24. 2,50
25. 2,50
26. 2,50
27. 2,50
28. 2,50
29. 2,50
30. 2,50

Goldmarken

Goldmarken
1. 100,00
2. 100,00
3. 100,00
4. 100,00
5. 100,00
6. 100,00
7. 100,00
8. 100,00
9. 100,00
10. 100,00
11. 100,00
12. 100,00
13. 100,00
14. 100,00
15. 100,00
16. 100,00
17. 100,00
18. 100,00
19. 100,00
20. 100,00
21. 100,00
22. 100,00
23. 100,00
24. 100,00
25. 100,00
26. 100,00
27. 100,00
28. 100,00
29. 100,00
30. 100,00

Wöchentliche Rentenliste vom 29. Juli

Wöchentliche Rentenliste vom 29. Juli
1. 100,00
2. 100,00
3. 100,00
4. 100,00
5. 100,00
6. 100,00
7. 100,00
8. 100,00
9. 100,00
10. 100,00
11. 100,00
12. 100,00
13. 100,00
14. 100,00
15. 100,00
16. 100,00
17. 100,00
18. 100,00
19. 100,00
20. 100,00
21. 100,00
22. 100,00
23. 100,00
24. 100,00
25. 100,00
26. 100,00
27. 100,00
28. 100,00
29. 100,00
30. 100,00

Leipziger Börse vom 29. Juli

Leipziger Börse vom 29. Juli
1. 100,00
2. 100,00
3. 100,00
4. 100,00
5. 100,00
6. 100,00
7. 100,00
8. 100,00
9. 100,00
10. 100,00
11. 100,00
12. 100,00
13. 100,00
14. 100,00
15. 100,00
16. 100,00
17. 100,00
18. 100,00
19. 100,00
20. 100,00
21. 100,00
22. 100,00
23. 100,00
24. 100,00
25. 100,00
26. 100,00
27. 100,00
28. 100,00
29. 100,00
30. 100,00

Besteller Produktentwürfe vom 30. Juli

Am 30. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Besteller Produktentwürfe vom 30. Juli

Am 30. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Besteller Produktentwürfe vom 30. Juli

Am 30. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Besteller Produktentwürfe vom 30. Juli

Am 30. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Besteller Produktentwürfe vom 30. Juli

Am 30. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Besteller Produktentwürfe vom 30. Juli

Am 30. Juli trafen sich an allen Stellen Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft in Halle, um gefestigt in der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu werden. Nach einem Vortrag des Herrn Dr. Reumert vom Präsidenten der Stadt Halle wurde festgestellt, dass Halle als die günstigste und zentrale Stelle für die Mitteldeutsche Schiffsahrtsgesellschaft eine solche Organisation zu sein. Der Zweck und das Ziel der Gesellschaft, Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu sein, wurde schon in der letzten Zeit ihres Bestehens voll erreicht. Die erste Veranlassung war von einer vorläufigen Gesellschaft, die sich zum Zweck der Verbringung des Schiffsahrtsgesellschaft zu bilden, sondern die Verbringung auf eine bessere Zukunft und der Hilfe hierzu, die den Zweck der Mitteldeutschen Schiffsahrtsgesellschaft zu sein. Nach Besichtigung einer gleichzeitigen in Halle stattfindenden Schiffsahrtsgesellschaft, die überaus hohe Vorteile zeigte, wurde die Entscheidung in ansehnlicher Zustimmung noch bis in die letzten Abendstunden in gemeinsamer Absprache aufgenommen.

Heute morgen 1/7 Uhr entschlief sanft nach langen schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Schwiegersohn, Onkel, Bruder und Schwager

Gutsbesitzer

Julius Pflock

nach vollendetem 60. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Marta Pflock geb. Gurtzsch und Kinder.

Corbetha, den 30. Juli 1930.

Die Beerdigung findet Sonnabend um 15 Uhr statt.

Schlafzimmer

auf Teilzahlung

Mark 375.-

Anzahlung Mk. 35.-
Wochenrate Mk. 5.-

Eichmann & Co.

Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstrasse

Halle a. S.

Saalschor

Heute 8 Uhr **Tanzabend**
Eintritt frei

Reimbahn

Terrassen

Morgen Donnerstag zum

4 Uhr-Tanz-Abend
una 8 Uhr **Tanz-Abend**
Kapelle Frauenaorf
Strandfest verschoben.

4% Reimbahn-Distort.

Baugeld-, Hypothekendarlehenwende

nennen sich verbindl. an **Matinee, Werktag** und **Goldene Sonne**, am Abend nur Sonntag, 2. August von 9-12 Uhr od. schriftlich postlagend.
Keine Vermittlung.

Baby-lacht!



Der **klapp-Sportwagen** mit Verdeck von Emil Schütze ist doch zu schön. Wie gesund u. mollig ruht es sich darin. Auch ihr Kind sieht sich nach gesunder Schlaf- und Fahrgelegenheit. Kommen Sie zu mir, Sie finden das Richtige.

Großes Lager in

Kinder- und Klappwagen

modernste Formen.
Herrliche duff. Garnierungen.
Steppdecken in den reizendsten Farben. — Zarte Couverts

Meine Zahlungsbedingungen sind selten günstig.

Emil Schütze
Merseburg, Bahnhofstr. 8.
Großvertrieb i. Kinderwagen i. Fabriken

Todesfälle

Bad Dürrenberg
Herr **Edwig Meyer**, 76 Jahre, Beerdigung 1.8. 14,30 Uhr.

Halle
Herr **Albert Schade**, 69 Jahre, Beerd. 31.7. 15 Uhr (Grunderfriedhof).
Herrn **Charlotte Gruener**, 29 Jahre.
Herrn **Martha Kölling**, 38 Jahre.
Herrn **Elisabeth Heidenreich**, 64 Jahre, Beerdigung 31.7. 13,30 Uhr (Grunderfriedhof).
Herrn **Emilie Reiß**, 92 Jahre, Beerd. 31.7. 14,30 Uhr (Südfriedhof).
Herrn **Marie Waldmann**, 77 Jahre, Beerdigung 31.7. 8 Uhr.
Herrn **Walter Hennig**, 25 Jahre.

Leipzig
Herrn **Karl Lauterbach**, 62 J., Beerd. 1.8. 15 Uhr.
Herrn **Auguste verw. Müller**, 76 Jahre, Beerdigung 31.7. 14 Uhr.
Herrn **Gustav Wahren**, Beerdigung 1.8. 14,30 Uhr.

Depich: Se mine verm. Zur.

Kaufmannsgeh.
18 Jahre, sucht Stellung in Feinlohn- u. Zeilfabrikangew. 1.8. 12. 1.8.

27jähriger Mann
selbst sucht Beschäftigung in der Landwirtschaft, in derselben erlitten. Besondere Kenntnisse. 1.8. 12. 1.8.

Kraftwagenführer
30. Jährig, Ing., led., mit 15 Jahren, sucht Stellung als Kraftwagenführer und zur Überwachen des mechan. und elektr. Apparate auf arch. Baue. Angeb. an Bruno Gehrig, Kottbus, 9.8. 1.8. Dresdenstr. 11.

als Lehrling
Gründliche Ausbildung bei 18jähriger Lehrlingszeit angeht. Zeichnen angeht. nebst Lebenslauf u. Schulzeugnisse an Centralamt für Wirtschaftl. u. Wehrwesen (Zürh.), Wehrstr. 3, Schwanen.

Verkaufsfrauen
für Betriebsauskunft (2 Kinder, 4 u. 7 J.) sel. od. zum 15. Aug. 1930. Halle a. S., Marienstr. 6. 1.8.

Wirtin
für frauenl. Haus hat auch ich sofort tüchtige

Wirtin
im Alter von 30-35 Jahren, in allen Dingen, in allen Haushalten u. im Ladenarbeiten u. im Kochen erl. auch in allen Haushalten (verm.).

Stütze
Sehr zuverlässige, möglichst tüchtige, perf. Stütze

oder **Mädchen** von 1. Sept. ab, früher gesucht. Stütze vorhanden. Frau Dr. Kammer-Schmidt, Dommlisch a. Eibe.

Jeden Donnerstag
nachm. 3-7 Uhr halte ich Sprechstunde für

Beinleidende

(offene Beine) und chronisch stark. - 20 jährige Erfahrung

Otto Dittelsbach
Kafino, Merseburg, Leunaerstr. 4



Unsere Buchdruckerei liefert

familien-Drucksachen

Vermählungs- und Verlobungskarten, Geburts- u. Todesanzeigen, Dank- und Besuchskarten, in sauberster Ausführung zu soliden Preisen

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Hälterstr. 4, Filiale Gotthardstr. 38

Donnerstag, den 31. Juli 1930, abends 8 Uhr

Stad-Café

SONDER-KONZERT

(Volkstümlicher Abend)

des beliebten **Schmekal-Quartetts** in der konkurrenzlosen Vielseitigkeit 47 Instrumente. Programme liegen aus. — Ab 11 Uhr **TANZ**

Heirat

Wirtin mit Kind annehmlich. Off. u. 1.8. 1930 an d. Exp. d. Sta.

Familien-Nachrichten

Geboren:
Leipzig **Dr. E. C. Mevert** und **Manneke Mevert**, einen Sohn.
Margot Verlach, ein Kind Verlach ein Mädel.

Verlobte:
Leipzig: **Emma Schröder** und **Hermann Rühmer**.

22jähriges Dienstmädchen
für Klein-Handhaus sofort gesucht.
Diernebel Nr. 20 bei Hölchen.

3000 Mark
gegen gute Löcher, u. 20 Pfoten gef. Off. Dienst, betriebe man unter 9 9876 an die Gesch. d. d. Stellung an f. d. Sta.

TIVOLI

Heute: **Tanz-Abschiedsabend**
Donnerstag,
Offiz. Ehren-Abschiedsabend der Kapelle Kurt Hartmann

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.
Ab 1. August Jazzkapelle „Suranji“

Kundfunkprogramm

Leipzig

Donnerstag, 31. Juli.

Leipzig (Dresden, 810) Wellenlänge 250 Meter

10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10,20 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramms.
10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11,00 Uhr: Aussenwahrheiten.
11,45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.
12,00 Uhr: Arien aus französischen Opern. Schallplatten.
12,55 Uhr: Haenerer Zeitschau.
13,00 Uhr: Presse, Briefe und Wetter. Musikl. Charakterstücke. Schallplatten.
14,00 Uhr: Vöbericht aus Gernrode i. Pars.
15,00 Uhr: Kinderpielstunde in Gernrode.
15,40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
16,30 Uhr: Die Heimat des Lebrunfts.
16,30 Uhr: Konzert.
17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.
18,00 Uhr: Das nervöse Kind.
18,20 Uhr: Wetter und Zeit.
18,45 Uhr: Steuerunterricht.
19,00 Uhr: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Arbeitslosenversicherung.
19,30 Uhr: Mandolinenkonzert.
20,00 Uhr: Werke von Franz Liszt. Aus Anlass des 45. Todesjahres des Komponisten.
20,30 Uhr: Das Arbeitslosenproblem vor dem ewigen Hinterlass.
21,15 Uhr: „Schwert den Ring, damit Maria ihn verleiht?“
Sörpriel.
22,00 Uhr: Funkhilfe, Wetter, Zeit, Presse u. Sport.
Anschließend Funkstille.

SOLBAD DÜRENBURG
HEILT **RHEUMA RACHITIS SKROFULOSE KATARHE** D. LUFTWEGE
AUSK. D. BADEVERWALT. R. REISEBURG

Widmen
für Betriebsauskunft (2 Kinder, 4 u. 7 J.) sel. od. zum 15. Aug. 1930. Halle a. S., Marienstr. 6. 1.8.

Wirtin
im Alter von 30-35 Jahren, in allen Dingen, in allen Haushalten u. im Kochen erl. auch in allen Haushalten (verm.).

Stütze
Sehr zuverlässige, möglichst tüchtige, perf. Stütze

oder **Mädchen** von 1. Sept. ab, früher gesucht. Stütze vorhanden. Frau Dr. Kammer-Schmidt, Dommlisch a. Eibe.

3000 Mark
gegen gute Löcher, u. 20 Pfoten gef. Off. Dienst, betriebe man unter 9 9876 an die Gesch. d. d. Stellung an f. d. Sta.

Königswusterhausen

Donnerstag, 31. Juli.

Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter

5,50 Uhr: Wetterbericht.
6,30 Uhr: Funkspielmusik.
6,55 Uhr: Wetterbericht.
7,00 Uhr: Frühkonzert.
10,30 Uhr: Neue Nachrichten.
10,35 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preussischen Landgemeinden.
12,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,25 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Haenerer Zeitschau.
13,30 Uhr: Neue Nachrichten.
14,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
15,00 Uhr: Deutsch für Ausländer.
16,00 Uhr: Konzert Berlin.
17,30 Uhr: Die Einrichtungen der ländlichen Mädchenfortbildungsschule.
18,00 Uhr: Schöpferische Freundschaften großer Männer: van Gogh und Gauguin.
18,30 Uhr: Musikische Wirtin im Spiegel russischer Kultur.
19,00 Uhr: Unterhaltende Stunde.
19,25 Uhr: Landwirtschaftsfunk.
19,55 Uhr: Wetterbericht.
20,00 Uhr: Emil Belamer liest eigene Dichtungen.
20,30 Uhr: Unterhaltungsmusik.
21,10 Uhr: Eine Stunde Platen.
Musikl. Zeit, Wetter, Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sport.
Danach bis 0,30 Uhr Tanzmusik.

Krone

4 **Flammen** von **Nr. 15** an
Karl Duchtman, Halle a. S., Leipziger Str. 48/49

Widmen
für Betriebsauskunft (2 Kinder, 4 u. 7 J.) sel. od. zum 15. Aug. 1930. Halle a. S., Marienstr. 6. 1.8.

Wirtin
im Alter von 30-35 Jahren, in allen Dingen, in allen Haushalten u. im Kochen erl. auch in allen Haushalten (verm.).

Stütze
Sehr zuverlässige, möglichst tüchtige, perf. Stütze

oder **Mädchen** von 1. Sept. ab, früher gesucht. Stütze vorhanden. Frau Dr. Kammer-Schmidt, Dommlisch a. Eibe.

3000 Mark
gegen gute Löcher, u. 20 Pfoten gef. Off. Dienst, betriebe man unter 9 9876 an die Gesch. d. d. Stellung an f. d. Sta.

Sehr matt

War vor zwei Jahren schwer erkrankt. Hatte durch diese Krankheit 38 Pfund abgenommen und fühlte mich seitdem immer noch körperlich sehr matt. Nun habe ich schon verschiedene Kräftigungsmittel versucht, aber ohne Erfolg, bis mir zu Ihrem Indischen Kräuter-Pulver geraten wurde. Ich möchte Ihnen nun herzlich bedanken, daß ich mich nach Gebrauch der beiden Schachtel schon sehr wohl und kräftig fühle und auch bald mein früheres Gewicht wieder habe. Aus Dankbarkeit werde ich Ihr Pulver in meinem Verwandten- und Bekanntenkreise stets weiter empfehlen. Frau Elisabeth Ruhndt, Leipzig N. 23, Katterbachstr. 14, am 22. Juli 1930

Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Sie sind getrocknet und fein gemahlen. Sie wirken magenstärkend, beruhigend, ausgleichend, was sehr Befriedigend befähigen. Schachtel 3 M. Vorräthig in den Apotheken in Merseburg und auch in Ihrer nächsten Apotheke.

Eine gute Repräsentation für den Geschäftsmann, die Drucksache!

Geschmackvolle Briefbogen, Kuverts sprechen stets an, kommen Sie zu uns, wir beraten Sie kostenlos

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Presse-Fußballspiel

Donnerstag, 31. Juli 18,30 Uhr
auf dem 99er Platz

Merseburger Tageblatt vs **Saale-Zeitung Halle**